

Thornor Zeitung



Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bächerstr. 20.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die gespaltene Corpus- oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Pohory bei Herrn Brahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 285.

Dienstag, den 5. Dezember

1893.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser und die Kaiserin sind von ihrem zweitägigen Ausfluge nach Hannover am Sonnabend Abend wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Wie von einer Seite behauptet, von der andern aber bestritten wird, soll der Kaiser bei der am Freitag stattgehabten Parade über die hannoversche Garnison eine längere einbringliche Ansprache an die zur Reitschule kommandirten Offiziere gehalten haben, in welcher auch die Vorgänge des hannoverschen Spielerprojesses zur Sprache gebracht wurden. — Zu erwähnen ist noch, daß der Kaiser bei einem Konzert, welches ihm der Männergesangsverein in Hannover darbrachte, selbst das Notenheft zur Hand nahm und lebhaft mitwirkte. — Am Sonntag Vormittag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei und empfingen im Laufe des Nachmittags verschiedene Besuche.

Der Kaiser hat den Fürsten Heinrich XI. von Pleß, seinem Wunsche entsprechend, von der bisherigen Stellung als Kommissar und Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde entbunden und zu seinem Nachfolger den Fürsten Wilhelm zu Wied ernannt.

Zu Jubiläum des Kaisers. Zu den Jubilaren des nächsten Jahres gehört in erster Reihe, sowohl dem Range, als auch dem Tage nach, der Kaiser. Am 27. Januar, als an seinem 35. Geburtstage, wird der oberste Kriegsherr seine 25jährige Zugehörigkeit zur Armee feiern. Am 27. Januar 1869 wurde der damalige Prinz Wilhelm zum Secondlieutenant im 1. Garderegiment z. F. ernannt und à la suite des 1. Bataillons 2. Garde-Landwehr-Regiments gestellt.

Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Der Reichsanzeiger schreibt: „Durch verschiedene Blätter ist in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß der Kaiser anlässlich der Entscheidung über Embleme, welche am Denkmal für Kaiser Wilhelm I. angebracht werden sollen, bemerkt habe, es handle sich nicht um ein Volksmonument, sondern um ein Denkmal der Dynastie. Diese Nachricht ist falsch. Se. Majestät hat sich in solchem Sinne niemals geäußert.“

Der Bund der Landwirthe. Wie der „D. P.“ mitgetheilt wird, ist auch der Landschaftsdirektor Franke, Rittergutsbesitzer in Godes, aus dem Bunde ausgeschieden.

Der Reichskanzler und der Bund der Landwirthe. Folgendes Stimmungsbild veröffentlicht die B. Z. aus Ober-Schlesien: „Fort mit Caprivi und — den anderen!“ lautet jetzt die Parole im Bunde der Landwirthe. In einer Versammlung des Zweigvereins für Ost-Schlesien wurde das, offen erklärt. Der Rittergutsbesitzer v. Roßhügli, wie der Vorsitzende v. Rosenthal stimmten darin überein. Der Reichskanzler, meinte dieser, habe gut vom Abschreiben von Werthe der Güter zu reden, er stecke mit seinen 50 000 M. Gehalt die Hände in die Tasche, habe aber ebenso wie seine Minister keine Ahnung von den tatsächlichen Verhältnissen. „Wenn die Landwirtschaft zu Grunde geht, so ist die Regierung daran schuld. Was soll denn der Landwirth noch betreiben? Viehzucht bringt Verluste wegen der Maul- und Klauenseuche. Wer ist daran schuld? Die Regierung, die keine genügenden Abwehrungsmaßnahmen gegen das Ausland schafft. Schafzucht kann Mangels eines Wollpreises nicht betrieben werden. Auch hieran trägt die Regierung die Schuld, da sie die deutsche Landwirtschaft dem Auslande ausliefert. Kurz und gut: Der Reichskanzler und die Herren von der Regierung mögen ja den

Viktoria regia.

Roman von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Sie haben erlaubt, meine gnädigste Gräfin,“ begann Wilkens, kaum jedoch hatte sich die Thür hinter dem Diener geschlossen, da eilte er leuchtenden Blickes auf die Geliebte zu und flüsterte, ihre Hände ergreifend:

„Also endlich allein und ungestört! O, Viktoria, wie habe ich diesen Augenblick ersehnt, um noch einmal aus Ihrem eigenen Munde das süßeste Geständniß zu vernehmen, das Ihre Augen so oft mir zugeflüstert.“

Aber die Gräfin stand noch immer stumm, ein ernster, forschender Blick ruhte auf der eleganten Erscheinung des jungen Offiziers, der ihm bis tief in die innerste Seele zu dringen schien; zweimal sehte sie an, ehe sie zu reden vermochte, und dann klang die Stimme so verändert, daß Wilkens erstaunt aufsaß.

„Ich freue mich, Herr Lieutenant, Sie bei mir zu sehen, und Sie haben ganz recht, daß es angenehm ist, ohne Zeugen zu reden, denn meine Mittheilungen sind ernster Natur.“

„Aber, Gräfin, um der Welt willen, was hat Sie so verändert? Sie zürnen mir, was ist heute früh vorgefallen?“

„Mancherlei, Lieutenant Wilkens. Sie wissen, daß das Schicksal mit wackiger Reule seine Opfer trifft — und das geht natürlich rasch ohne viel Vorbereitung. Sie kamen eigentlich —“

„Ihre Hand und Liebe zu erbitten, Viktoria, ich ahne nicht, was zwischen Sie und mich trat, aber glauben Sie mir —“

„Keine Versicherungen, Herr Lieutenant,“ unterbrach sie ihn schneidend, „wir wollen nicht Schwärmer, sondern Realisten unseres neunzehnten Jahrhunderts sein, in dem — das Gold eine Hauptrolle spielt.“

guten Willen haben, aber sie verstehen nichts von diesen Dingen. Fallen die Handelsverträge, und sie sollen es, dann wird Caprivi gehen müssen und mit ihm die anderen!“ Im Verlauf der Verhandlungen erklärte übrigens Herr v. Roßenthal, daß er sogar den Krieg mit Rußland für ein geringeres Uebel halte, als den Abschluß des russischen Handelsvertrags.

Das Hazardspiel in der Armee. In einer der „Nationalztg.“ zugehenden Zuschrift von militärischer Seite, die sich mit den Angriffen des Abgeordneten Bebel gegen das Offiziercorps beschäftigt, heißt es: „In Bezug auf das Spiel in der Armee ist die Thatsache absolut erwiesen, daß dieses in der Infanterie und Artillerie seit mehr als dreißig Jahren in fortwährendem Rückgange begriffen ist und dort nur noch ausnahmsweise vorkommt; diese Waffengattungen aber bilden den weitaus größten Theil der Armee. So die übereinstimmende Aussage von Leuten, die diese Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen.“ Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Angenommen, daß thatsächlich bei der Infanterie und Artillerie das Spiel nur ausnahmsweise vorkommt. Wie steht es aber mit der Kavallerie, die doch auch einen beträchtlichen Theil der Armee ausmacht? Daß hier die Verhältnisse ebenso günstig liegen, wagt der Schreiber selbst nicht zu behaupten. Offenbar hängt das stärkere Hazardspiel der Kavallerieoffiziere mit dem Verkehr auf den Rennplätzen zusammen. Will man auch bei der Kavallerie jantere Sitten einführen, so verbiete man zunächst den Totalisator.“

Im Prozeß gegen den Pariser Schwindelbankier L. S. W. y ist jetzt das Urtheil gesprochen worden; der Hauptangeklagte Hugo Böny erhielt 4 Jahre 9 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust; der Angeklagte Schlich erhielt 15 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten; der Angeklagte von Arnault erhielt 1 Monat Gefängniß, welche Strafe als verbüßt erachtet wird. Frau Böny und der Angeklagte Lewin wurden freigesprochen.

Der große Handelsvertrag und die kleinen Handelsverträge. Bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages wird von neuem behauptet, daß sein Abschluß so gut wie gesichert sei. Auch jetzt ist die Meldung indeffen eine voreilige. Es ist absolut nichts geschehen, was für diese Behauptung einen thatsächlichen Untergrund bietet. Der Handelsvertrag mit Spanien ist in der betreffenden Reichstagskommission mit 14 gegen 6 Stimmen (4 konservative und 2 Centrum) bereits angenommen. Bei diesem Abstimmungsverhältniß ist auch im Plenum des Reichstages die Annahme völlig sicher. Was den rumänischen Vertrag betrifft, der von den kleinen Handelsverträgen am meisten bekämpft wird, so theilt die Köln. Ztg. mit, daß die Polen und die Mehrheit des Centrums dafür stimmen wollen. Damit ist auch dessen Annahme gesichert. Die des serbischen war nie zweifelhaft.

Von der Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den Posener Schulen, angeblich von der Mittelliste an, ist seit mehreren Tagen die Rede. Bestimmte Einzelheiten sind darüber noch nicht bekannt geworden, namentlich erfährt man nicht, in welcher Ausdehnung und an welche Bevölkerungsklassen dieser Unterricht ertheilt werden soll. Thatsächlich scheint festzustehen, daß im preussischen Kultusministerium ein Entwurf ausgearbeitet ist, der auf sprachlichem Gebiete den Wünschen der Polen entgegenkommt. Die Aufnahme, welche der Plan in deutschen Zeitungen findet, ist nicht eben hervorragend günstig, und wenn der Gedanke zur Verwirklichung gelangen sollte, wird es im preussischen Abgeordnetenhaus sicher zu den lebhaftesten Erörterungen kommen.

Er suchte zusammen, ohne zu wissen weshalb, berührte ihn dies Wort wie ein scharfer Schlag.

„O Gräfin, Sie glauben nicht mehr an Liebe?“ „Nein, wer weiß, ob man solche ohne Hinterhalt noch findet. Sie haben mich natürlich für eine reiche Erbin?“

„In erster Linie für das schönste, liebrendste Weib, das ich je gesehen.“

„Bitte, beantworten Sie meine Frage.“ „Viktoria, Sie sind unbarmherzig. Ihr Reichthum ist nur Nebensache.“

„Gaha,“ lachte sie schneidend, „für einen Offizier sollte der Geldpunkt nicht die Hauptsache sein? Nun denn, Lieutenant Wilkens, ich will Ihnen nur mittheilen, daß mein Vermögen verloren ging.“

Die kalten, mitleidlosen Worte berührten den schon so siegesgewissen Offizier wie ein eissiger Wasserstrahl; unter dem prüfenden Blick der Gräfin wechselte er jäh die Farbe.

„Gräfin Viktoria,“ flammelte er entsetzt, „Sie sagen das so ruhig, so gleichgültig und doch —“

Sie war eine Spitz. Das noch eben so kalte, unnahbare Wesen verwandelte sich mit einem Zauberstriche; ein süßes Lächeln trat auf ihre Lippen, und sie streckte ihrem Verehrer beide Hände entgegen.

„Auf meine Liebe macht es keinen Unterschied. Wir können auch ohne jenes Geld glücklich sein, Arthur, Sie denken doch ebenso?“

Aber er zögerte, die weißen Hände anzunehmen, und blickte in furchtbarem Kampfe zu Boden, während, von ihm ungehört, ihr Auge dunkel aufglühte.

„Ruh, Arthur, ich dachte, Sie liebten mich?“

„Viktoria,“ stöhnte er wie gebrochen, „ich liebe Sie auch wirklich — mehr als mein Leben — und nun, da ich mich Ihrer Gegenliebe gewiß fühle, thürmt sich ein Hinderniß zwischen uns auf, welches unser Glück für immer vernichtet.“

Die Verathung der neuen Steuergesetzentwürfe im Reichstage wird am Dienstag in Beisein der meisten deutschen Finanzminister ihren Anfang nehmen. Es wird angekündigt, daß Finanzminister Dr. Miquel schon bei dieser Gelegenheit über seinen Finanzreformplan sprechen wird, nachdem die Reichstagsmehrheit die eigentliche Debatte über diese Vorlage vertagt hatte.

Von den „Anschlägen“ gegen den Kaiser und den Grafen Caprivi nimmt das „Journal de St. Petersburg“ in folgender Weise Notiz: „Hoffentlich wird sich diese dumme Affäre auflösen. Sollte es sich aber, wie man nach den letzten Schandthaten schließen muß, um ein neues anarchistisches Verbrechen handeln, so wäre dies ein neuer Beweis für die dringende Nothwendigkeit, endlich ernsthafte Maßregeln gegen die kühneren Anschläge der Wahnsinnigen zu ergreifen, die der ganzen Gesellschaft den Krieg erklärt haben. Das erste Gefühl aber, welches uns jetzt erfasst, das ist das der Genugthuung und Befriedigung darüber, daß die Attentate mißglückt sind. Aus noch fern erhalten der Kaiser und der Reichskanzler Glückwünsche, denen wir uns aufrichtig anschließen.“

Die antijemitischen Abgeordneten haben einen Gesetzesentwurf im Reichstage eingebracht, welcher die Einwanderung von ausländischen Juden verbieten will.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 2. Dezember.

Am Bundesrathstische: v. Posadowsky u. andere. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen.

Abg. Kropatsch (konf.) wünscht, daß die Invaliden möglichst rasch in den Genuß der ihnen zugesprochenen Wohlthat kommen möchten. Der 5 mal so hohe Betrag für Bayern im Verhältniß zu Sachsen sei doch sehr hoch gegriffen. Redner empfiehlt Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

General-Major Haag (bairischer) erwidert, daß die militärischen Kosten und Lasten zwischen Bayern und dem Reich, sowie Sachsen und Württemberg, gemäß dem Bundesvertrage theilhaft würden, das habe auch bisher für die Militärpensionen gegolten. Redner erklärt noch, daß auch die Invaliden von 1866 in Betracht kommen.

Abg. Friese (Chr.) bemängelt, daß laut § 6 die Prüfung aller Anträge den Militärbehörden zustehe und der Reichstag ausgeschlossen sei. Er halte kommissarische Beratung für unnötig, doch habe seine Partei nichts dagegen, sobald sich eine Mehrheit für diesen Wunsch finde.

Abg. v. Schönning (konf.) wünscht Erhöhungen für gewisse Kategorien Invaliden von 1870.

Abg. Bieschel (natl.) wünscht dem Gesetze rückwirkende Kraft bis zum 1. Oktober d. J. (statt 1. April 1894), bemängelt Ungleichheiten bei der Pensionsbemessung. Redner wendet sich gegen jede Kürzung der Pension aus Anlaß des Uebertritts des Pensionärs in eine feste Heide- oder Staatsstelle. Verdrängte man diese Wünsche nicht, werde seine Partei sich ablehnend verhalten; der Invalidenfonds verfüge über weitergehende Mittel als sein eigentlicher Zweck absorbiert.

Abg. Herbert (Soz.) betont, daß die Einlösung dieser Ehrenschuld auch den sozialdemokratischen Invaliden gegenüber stattfinden müsse und die politische Gefährdung des zum Anspruch Berechtigten nie in Frage gezogen werden dürfe.

Abg. Bödel (Antij.) hält die Pensionen überhaupt zu gering und den Nachweis der infolge der Kriegstrapagen nachträglich entstehenden Invalidität für zu erschwert.

General-Lieutenant v. Spitz erwidert, daß der ärztliche Nachweis, ob die Invalidität wirklich vom Feldzuge herrühre, unentbehrlich sei, da sonst die Ansprüche enorme sein würden. Die sonstigen heute laut gewordenen Wünsche könnten ja in der Kommission erörtert werden. Die Vorlage geht jetzt an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Verathung der Kaiserl. Verordnung vom 20.

„Aber weshalb, Lieutenant Wilkens? Wenn wir uns lieben, wird Papa ja gewiß nichts dagegen haben, nur müssen wir warten, vielleicht bis Sie Hauptmann erster Klasse sind.“

Er athmete schwer. „Und ich sollte so gewissenlos sein, Sie zu einer solchen Prüfung zu verurtheilen. Sollte Ihre Jugend vergiften durch diese Fessel?“

„Nebensachen, Arthur, wenn Sie mich lieben, hier meine Hand, ich bin die Ihre.“

„Nimmermehr, Gräfin, wie darf ich Mittellosester zu einem solchen Stern emporbliden! Ich muß von Ihnen scheiden, wenn auch mein Herz bis zum letzten Schlage nicht aufhören wird.“

„Machen wir ein Ende, Lieutenant Wilkens,“ vornehm und voller Selbstbeherrschung erhob sich die junge Dame. Niemand bemerkte den Sturm in ihrem Innern, „Sie haben um mich, die reiche Erbin, freien wollen und nun Sie hören, daß mein Vermögen verloren ging — ziehen Sie Ihren Antrag zurück.“

„Viktoria, um Himmelswillen, nicht so schroff. Hören Sie mich an —“

„Zuvörderst möchte ich Sie bitten, mich nicht so — ungenirt anzureden, mein Herr! Denken Sie nicht, daß ich übrigens kurz-sichtig genug bin, Ihre soeben geäußerte „Gewissenhaftigkeit“ mir gegenüber anzusehen. Mit nichten! Ich danke Ihnen sogar dafür, mir den Einblick in Ihren Charakter rechtzeitig gestattet zu haben, ehe wir beide unglücklich wurden.“

Wie ein überführter Verbrecher stand der schöne Adjutant vor der jungen Dame, er wagte kaum sie anzusehen, und dennoch wuchs seine Leidenschaft gewaltig, da sie schöner als je ausah.

„Gräfin Hohenburg,“ bat er endlich mit gepreßter Stimme, „wollen Sie mich nicht anhören?“

„Nein,“ gab sie schneidend zurück, „wozu? Wünschen Sie eine larmoyante Theateraufführung in Scene zu setzen? Ich nicht. Lassen Sie uns Abschied nehmen.“

„Ich kann nicht,“ rief er leidenschaftlich, „lassen Sie mich

Zust resp. 17. August betreffend Zollzuschläge gegen Ruß-

land und Finnland.
Abg. Müller (natl.) bemängelt, daß bona fide vor dem 29. Juli Kontingente russische Waare, die für Deutschland bestimmt war, nicht mehr zu dem niedrigen Zollsaße nach Deutschland gebracht worden sei. Der deutsche Import sei dadurch doppelt geschädigt worden. Seine Freunde würden in 3. Lesung eine Rückvergütung für die Eingangs erwähnten Waaren-

zölle fordern.
Abg. Richter führt die Ausführungen weiter und bemängelt, daß die Regierung meist aus eigenem Antriebe den Geschädigten, darunter viele kleinere Importfirmen, entgegengekommen ist. Da die durch den ungerechtfertigten Zollzuschlag betroffenen Waaren zum großen Theil aus Futtergeräthe bestanden, sei auch die Landwirtschaft erheblich in Mitleidenchaft gezogen gewesen.

Schlagssekretär v. Posadowsky erwidert, der Bundesrath werde in jedem einzelnen Falle eine wohlwollende Prüfung vornehmen, sofern es sich um nicht-spekulative und für das Inland bestimmte Waaren handle, es habe bei dem Zollzuschlage durchaus nicht in der Absicht gelegen, den deutschen Handel zu schädigen. Redner weist den Vorwurf des Vorredners über notwendige Anregung der Regierung zurück und erklärt, daß die Sammlung und Sichtung der mit dem Zollbegehren nöthigen Correspondenzen erforderlich gewesen sei, um ein richtiges Bild über die einzelnen Sendungen zu erhalten und eine Richtschnur für die generelle Behandlung zu haben.

Abg. v. Heeremann. Seine Partei verzichte jetzt auf weitere Ausführungen, werde aber dieselbe Resolution, wie die vom Abg. Müller angehängte, einbringen.

Abg. v. Schönlank (Soz.) erklärt, seine Freunde wären gegen jeden Zollkrieg und würden gegen die Zollverordnungen stimmen, welche notwendige Lebensmittel verteuerten.

Abg. Graf Kanitz widerspricht lebhaft und im Interesse des Osten dem Standpunkte des Vorredners. Nach weiteren Ausführungen schließt Redner mit der Frage, ob Vorredner wolle, daß man in Ostpreußen so zurückkomme, daß man dort schließlich werde Kanarienvögel mästen müssen? (Heiterkeit) Nach nochmaliger kurzer Bemerkung des Abg. Richter, kündigt Abg. von Salisch (konf.) einen Antrag an, die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs aufzufordern, welchem zufolge künftig auch alle diejenigen Waaren besteuert werden sollen, welche z. Bt. noch zollfrei eingehen. Redner nimmt besonders auf Flachszoll Bezug.

Abg. Schönlank (Soz. Dem.) wendet sich gegen Flachszoll. Auf eine Bemerkung Müllers erklärt Graf Posadowsky, der Bundesrath habe Grund, sich die Entscheidung darüber, ob es sich um spekulative Abschlüsse oder nicht handle, vorzubehalten. Der Bundesrath sei aber durchaus geneigt, alle auf reelle Lieferung abgeschlossenen Verträge von dem Zollzuschlag zu befreien. Hiermit endigt die erste Lesung. In zweiter Lesung werden sofort nachstehende 2 Anträge eingebracht. Eine Resolution v. Heeremann-Müller fordert die Regierung auf Vorzüge zu treffen, daß die Aufhebung des Zollzuschlages (also Rückzahlung bereits erhobener Zollzuschläge) der bona fide kontingierten Waare gegenüber erfolgen soll. Ein Antrag v. Salisch und v. Posadowsky will dagegen der Regierung die Befugniß geben, auch auf die nach unserem Zolltarif freien Waaren Kampfzölle zu legen.

Abg. v. Heeremann befürwortet seinen Antrag und bekämpft den v. Salisch v. Posadowsky.

Abg. Dr. Hamacher (natl.) hält den Antrag von Salisch für unannehmbar.

Reichsschatzsekretär v. Posadowsky erklärt, daß im Bundesrath Einverständnis mit dem Princip des Antrages Heeremann vorhanden sei. Die Vorlage wird nach kurzen Bemerkungen Müllers und von Salisch in zweiter Beratung angenommen. Die beiden Anträge, die als Resolutionen gefaßt sind, kommen bei der 3. Lesung zur Abstimmung. Es folgt die Beratung des Handelsvertrages mit Kolumbien, derselbe wird nach kurzer Empfehlung durch den Abg. Felsen (natl.) in erster und zweiter Lesung angenommen. Die folgende Beratung des Uebereinkommens mit Serbien über gegenseitigen Muster- und Markenschutz regt wenig zur Debatte an.

Dr. Hamacher (natl.) wünscht Vorberatung durch die Handelsvertrags-Kommission.

Staatssekretär v. Böttcher hat nichts dagegen, wünscht aber noch rechtzeitige Erledigung vor den Weihnachtsferien. Das Haus beschließt Kommissionsberatung.

Der internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefürstern auf hoher See in Verbindung mit dem dazu gehörigen Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung debattiert und genehmigt. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Kleine Vorlagen (darunter Unterstüßungs-Wohnsitz, Viehzucht, Novelle, Rechnungssachen. Schluß 4¹ Uhr.

Russland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Papst hat an den Kaiser Franz Joseph ein Schreiben gerichtet, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß die neue Kirchen-gesetzgebung in Ungarn nicht zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und der österreichisch-ungarischen Regierung beitragen werde. — Die neuen ungarischen Kirchengesetze sind übrigens am Sonnabend in Budapest dem ungarischen Parla-ment unterbreitet. Das Civilehegesetz, das Hauptgesetz, bestimmt, daß eine Ehe, die nicht von dem Civilbeamten abgeschlossen ist, vor dem Gesetze ungültig ist. Jene Geistlichen, die bei kirchlichen Trauungen ohne vorangegangene Civilehe mitwirken, werden mit Geld und Gefängnißstrafe belegt. Wenn ein Aus-

man ein einziges Mal Ihnen sagen, was ich leide; ich werde mich verheßen lassen.

„Und bis dahin gedenken Sie, nach wie vor, mir den Hof zu machen? Oder was meinen Sie, mein Herr? Ich denke, es ist am besten auseinander zu gehen. Leben Sie wohl!“

Mit einer vornehm herablassenden Geberde neigte sie das Haupt gegen ihn und schritt, ohne sich umzusehen, nach der Thür; hier blieb sie jedoch noch einmal stehen, blickte über die Schulter und sagte schneidend: „Ehe ich es vergesse, Lieutenant Wilkens, wollen Sie mir wohl jene Wasserrose zurücksenden, die ich damals beim Wanderverbale verlor, und die Sie noch immer behalten. Es ist mir doch peinlich, mein Eigenthum in fremden Händen zu wissen.“

Die Thür fiel hinter der schlanken Gestalt ins Schloß, und Wilkens stand momentan wie erstarrt. Dann schlug er sich, einen halbblauen Fluch ausstossend, mit der Faust vor die Stirn.

„Unfinniger, was that ich! Es hecht ein Geheimniß hinter ihren Worten; sie hat mich durchschaut.“

Hinter der geschlossenen Thür war Viktoria in unsäglichem Dual zu Boden gesunken. Es ging doch nicht so leicht und schmerzlos, das Ausstreifen ihrer Liebe aus dem Herzen. Es suchte immer von neuem und nicht beim Gedanken an das Scheiden allein, sondern wenn sie an die Selbstsucht des Mannes sich erinnerte, den sie geliebt.

Und wie mit scharfen Geißelstichen marterte sie sich immer wieder von neuem: „Wie er zusammenzuckte bei meinen Worten und sich verärbte! Wie er danach rang, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen, als er vernahm, ich sei nicht mehr reich! O, Gott im Himmel, wie habe ich so viel Gnade verdient, vor einer unseligen Ehe bewahrt zu bleiben. Und doch — und doch — ich liebe ihn! Ich hätte für ihn alles ertragen, selbst die Armuth, die er so scheute. Noch gestern Abend, wie der Vorhang emporging, dachte ich nur an ihn allein, wie er nach mir schauerte und mich bewundern würde, wie herrlich der Cotillon mit ihm später sein würde! Und heute, noch nicht vierundzwanzig Stunden später, liege ich hier am Boden, beraubt meiner Liebe, meines Vertrauens — elender als die ärmste Diene in der Stadt!“

Erst nach einer geronnenen Weile erhob sie sich und schritt müde, gebrochen vorwärts. Auf dem Toiletentisch lag noch ein weißes Cotillon-Sträuschen von gestern Abend, und bei seinem Anblick schauerte sie abermals zusammen; dann jedoch ergriff sie es, öffnete das Fenster und warf es hinaus, die Lippen verächtlich kräuselnd. „Vorüber“, murmelte sie raub, „der Traum ist ausgeräumt, und das Leben tritt abermals an mich heran.“

länder in Ungarn eine Ehe schließen will, muß er den Beweis erbringen, daß auch im Sinne der Gesetze seines Heimathlandes kein Ehehinderniß obwaltet.

Italien.

Das neue Ministerium Zanardelli ist noch immer nicht definitiv gebildet. Der neue Premier hat angefangen, der schwierigen Finanzverhältnisse die größte Mühe, die geeigneten Männer für die einzelnen Ministerposten zu finden. — Zu dem großen Eisenbahnunglück unweit Mailand wird noch bekannt, daß der Bahnverwaltung schwere Unerlässungsünden in die Schuhe geschoben werden. So soll der Bahnhofsvorsteher von Vimite, dem Orte des Unglücks, zur Zeit der Katastrophe nicht weniger als vierzig Stunden hintereinander im Dienst gewesen sein. Daß unter solchen Umständen leicht ein falsches Signal gegeben sein kann, ist selbstredend.

Belgien.

Nachdem bereits am Freitag ein Individuum, welches bei der Abreise des Herzogs von Sachsen-Roburg aus Brüssel nach Darmstadt „Sa lebe die Anarchie!“ rief, verhaftet worden war, folgten am Sonnabend zwei weitere Verhaftungen. Außerdem wurden Schriften anarchistischen Inhalts in Beschlagnahme genommen. Mehrere Anarchisten, welche seit den jüngsten Maßnahmen der Pariser Polizei dorthin geflüchtet waren, verließen eiligst Brüssel.

Frankreich.

Das neue Ministerium Casimir Perier, das einen mehr konservativen Charakter hat, ist jetzt definitiv gebildet und wird unverzüglich sein Programm den Kammern vorlegen, wo es, wie vorauszusehen ist, auf den lebhaften Protest der Radikalen und Sozialisten stoßen und erbitterte Kämpfe hervorrufen wird. Der Premierminister und Minister des Auswärtigen ist der Enkel des Ministers Perier unter Louis Philipp; seine politische Gesinnung wird am besten durch seinen Widerspruch gegen die Ausweisungen der Präsidenten aus Frankreich gekennzeichnet. Besonders politische Größen hat er in seinen Kabinett nicht. Der Minister des Innern, Ragnat, von Geburt ein Jude, ist ein gewandter Geschäftsmann, der Finanzminister Burdeau wird als solcher sich noch zu bewähren haben, der Handelsminister Marty ist ein eifriger Schutzzöllner. Von dem Kriegsminister General Mercier ist bisher nichts besonders bekannt geworden. Das Kabinett wird sich auf die gemäßigten Liberalen und konservativen Abgeordneten stützen. Wie lange es sich am Ruder halten wird, muß man bei den wechselnden Strömungen innerhalb der französischen Volksvertretung recht sehr abwarten. — Der Pariser Stadtrath bewilligte der Wittve des Volkei-agenten Colson, der von einem Anarchisten, welchen er verhaftet wollte, erschossen wurde, 1000 Franks Wittwengeld. — In Rochefort „Intransigant“ wird gegen den bekannten Abg. und früheren Minister Constans der Vorwurf erhoben, er sei der Anstifter zur Ermordung eines vor zwei Jahren getödteten Pariser Notars verdächtig. Obgleich ein handgreiflicher Klatsch vorliegt, macht die Sache doch ungemeines Aufsehen.

Griechenland.

In Athen finden aus Anlaß der Anwesenheit der russischen Mittelmeerflotte jetzt griechisch-russische Verbrüderungsfeiern statt. Die Bevölkerung, welcher der Geldmangel auf dem Nacken sitzt, bleibt indessen theilnahmslos.

Serbien.

Das serbische Ministerium Dotitsch, welches dem jungen Könige Alexander den Staatsreich machen half, hat jetzt seine Entlassung gegeben, die auch angenommen wurde. Der radikale General Grutisch, der schon einmal an der Spitze eines durch seine schlechte Finanzwirtschaft verachteten Kabinetts gestanden hatte, hat ein neues Kabinett gebildet.

Spanien.

Wie in Nordafrika der Krieg zwischen Spaniern und Kabylen geführt wird, geht aus der Meldung hervor, daß der spanische Oberbefehlshaber Marschall Martinez Campos einen seiner Soldaten erschießen ließ, der einem Kabylen die Ohren abgeschnitten hatte. Wehnliches ist schon häufig vorgekommen, und die Kabylen haben Gleiches mit Gleichem erwidert. Die Kabylen hatten bei der Marschall nun endlich ein Ende bereiten wollen. — Neue ernste Zusammenstöße zwischen Spaniern und Kabylen haben in letzter Zeit nicht stattgefunden. Der Bruder des Sultans von Marokko behauptet, seine Ermahnungen an die Mauren hätten gewirkt.

Bulgarien.

Ein versuchtes Attentat auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet, daß daselbst in den

Die bebende Hand zog die Klingel, und als Anette gleich darauf erschien, befahl sie ruhig: „Lege mir zum Theater heute Toilette zurecht; ich will zu dem schwarzen Rock meine cremefarbene Bluse anziehen, ins Haar eine passende Rose und dazu den schwarzen Federfächer. Und nun gehe zum Herrn Grafen, meinem Onkel, und bitte ihn, zu mir in mein Wohnzimmer zu kommen.“

Zehn Minuten später traf Graf Rudolf bei seiner Nichte ein und reichte ihr ernst theilnehmend die Hand.

„Du wolltest mich sprechen, Viktoria? Ich stehe zu deinem Befehl; aber, willst du dich nicht setzen — du bist angegriffen.“

Und voll ritterlicher Galanterie führte er sie zum Divan und zog sich selbst einen Fauteuil heran!

„Du weißt wohl, Onkel Rudolf, wie dies — Gespräch ab- lief. Es konnte nicht anders kommen, ich sah den Ausgang kommen, nachdem mir Ada gesagt —“

„Was hat sie gesagt?“

„Daß — er, Wilkens, sich in der Weinstube gerührt, er werde mein Geld gewinnen, — ich habe ihn durch eine Wasser- rose am Wanderverbale bereits ausgezeichnet.“

„Daß er dich um deines Reichthums willen heirathen wollte, hörte ich im Klub mit eigenen Ohren.“

„Und du sagtest mir nichts davon, Onkel, du liebst meine Leidenschaft für jenen Mann immer höher steigen? Das war nicht recht!“

„Ich wartete die Zeit ab, Kind. Gätte ich, ehe ich mehr Beweise gesammelt, jenes übermüthige Gespräch verrathen, so würde sich Wilkens aalglatt herausgewunden und dich doch noch gefangen haben.“

„Meinst du, die Liebe würde mich blind und taub gemacht haben? Mich schmerzte jene taktlose Lüge mit der Blume mehr noch als die Spekulation.“

„So gabst du ihm keine Rose?“

„Gewiß nicht, Onkel Rudolf. Sie fiel mir herab, als ich den Mantel umnahm, er hob sie auf und gab sie nicht mehr zurück. Aber nun verlange ich sie wieder; Onkel, darf ich dich um den Liebesdienst bitten, sie mir wieder zu schaffen?“

Flehend ruhten die großen, schönen Augen auf ihm; nur einen Moment zauberte der klätliche Volschaffter, dann sagte er ruhig: „Nein, meine liebe Nichte, ich habe dazu keine Berechti- gung. Ich kann dir diesen Dienst nicht leisten.“

(Fortsetzung folgt.)

letzten Tagen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, weil ein Mordanschlag gegen den Prinzen Ferdinand geplant gewesen war. Derselbe sollte am Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau ausgeführt werden. Der Hauptschuldige ist der frühere bulgarische Offizier Zwanow, der vor drei Jahren als Brigadeführer mit der Brigadefolge durchgegangen war. Durch Zufall wurde der Plan zwei Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau entdeckt. Zwanow, der einen russischen Päch hatte, wurde im Eisenbahnzuge von einem früheren Kameraden erkannt und entflo auf der Station Rastischane, ver- folgt von Gendarmen und Bauern, auf die er wiederholt feuerte. Der Polizei von Sofia gelang es nach langer Verfolgung, Zwanow zu verhaften. Derselbe legte alsdann ein offenes Geständniß ab. Danach war er in russische Dienste getreten, schlecht behandelt und für unwürdig angesehen worden, eine Uniform zu tragen. Das machte ihm das Leben unerträglich. Zwei bulgarische Flüchtlinge riefen ihm, den Bulgaren einen Dienst zu leisten, indem er sie von der „Schredensherrschaft“ des Fürsten und Stambulow's befreite. Zwanow lebte im Oktober nach Sofia zurück (unter falschem Namen) und setzte sich ins Einvernehmen mit seinem jüngeren, das Gymnasium daselbst besuchenden Bruder. Beide planten das Attentat während des Aufenthalts des Hofes in Philippopol, fanden aber keine Gelegenheit zur Ausführung desselben. Als Fürst Ferdinand nach Sofia zurückkam, folgten ihm die Brüder Zwanow, der ältere derselben wurde jedoch, wie gesagt, erkannt und einem Gendarmen denungirt. Verhaftet sind auch mehrere Studenten der Universität in Sofia, die des Anarchismus verdächtig sind.

Amerika.

Privatnachrichten aus Brasilien melden übereinstimmend, daß es mit der Sache des Präsidenten Peizoto schnell den Berg hinabgehe. Ein verhängnisvoller Schlag gegen den Präsidenten ist die totale Niederlage seines Generals Sidoro gewesen, welcher bei Vage von den Insurgenten geschlagen und selbst gefangen genommen wurde. Die Aufständischen greifen jetzt auch zu Bande Rio de Janeiro an. Der ausländische Admiral Mello, welcher vor einigen Tagen die Bay vor Rio de Janeiro verlassen hatte, soll die dem Präsidenten Peizoto aus Nordamerika zu Hilfe kommenden Schiffe nach blutigem Kampfe aufgefangen haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmer.** 1. Dezember. Die heute in unserer Stadt vorgenom- mene Viehzählung hat folgendes ergeben: es sind vorhanden Pferde 279 (am 1. Dezember 1892 289), Rindvieh 426 (426), Schweine 1484 (1101).

— **Aus der Kulmer Stadtniederung.** 1. Dezember. Da die Unter- suchungen auf die Brauchbarkeit der Rild zur Schweizer-Käselieferung nur im Sommer angestellt werden können, hat der Ausschuss der Interessenten zur Gründung einer Molkereigenossenschaft in Schöndach beschloffen, mit dem Bau der Gebäude noch ein Jahr zu warten, bis das endgiltige Er- gebniß der Untersuchungen vorliegt, da man an den Pächter dann höhere Forderungen stellen kann. — Sowohl Kinder als auch Erwachsene liegen an der Influenza, Keuchhusten und Diphtheritis krank darnieder. Da auch im Pfarrhause zu Gr. Kunau Diphtheritis herrscht, mußte der Konfir- mandenunterricht eingestellt werden.

— **Aus dem Kreise Kulm.** 1. Dezember. Als der Organist aus Sarnau Abends aus dem Nachbarort Balbau nach Hause ging, wurde er überfallen und furchbar geschlagen. Blutüberströmt blieb er liegen. Als am anderen Morgen Kinder zur Schule gingen, fanden sie den Ueber- fallenen am Bahnhöfe liegen. Es kamen Erwachsene zu Hilfe und schafften den Ungefährlichen auf einem Wagen nach Hause. Die Unholde hatten dem Verarmten den neuen Ueberzieher aus, und dafür ein altes zer- lumptes Jaquet angezogen. Uhr und Geld waren fort. Von den Thä- tern fehlt jede Spur. — Unter den Schülern in Gogolin sind die Wafsen ausgebrochen, weshalb die Schule geschlossen worden ist. — Im Interesse des Deutschthums hat die Regierung zu Marienwerder angeordnet, daß den katholischen Schulkindern aus Ruda, Damsdorf und Gogolin in der Schule zu Ruda der Religionsunterricht fortan in je zwei Doppelstunden wöchentlich von einem benachbarten katholischen Lehrer erteilt wird. Bis- her geschah dies nur einmal wöchentlich.

— **Gollub.** 1. Dezember. Die Notiz, der Schuhmacher Wilgowski sei wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, ent- hielt eine Namensverwechslung. Nicht „Wilgowski“, sondern „Hien- kowski“ ist der Verurtheilte. — Das Dienstmädchen Marianna Gieselski, welche Martini d. Z. ihren Dienst wechselte, begab sich von Rignau nach Kronow. In Driowitz mußte sie nicht den weiter einzuschlagenden Weg, und es erboten sich zwei Arbeiter, wenn sie einen Schnaps ausgeben würde, sie zu begleiten. Die C. traktirte und unternahm demnach mit den Begleitern ihre Weiterreise. Unterwegs warfen sie sie nieder und ver- suchten, sie zu vergewaltigen. Da sie sehr laut schrie, ließen die Unholde von ihr ab, schlugen sie jedoch und beraubten sie ihres Gepäcks. Demnach suchten sie das Weite. Die Verbrecher sind inzwischen ermittelt.

— **Aus dem Kreise Graudenz.** 1. Dezember. Der Gärtner und Jäger Domogalski in Turisn, ein eifriger Verfolger der Feinde des Wildes, fand bei seinen Streifzügen auf der Feldmark des Vorwerks Turisn-Bresin in einer Furche in warmer Umhüllung ein lebendes Knäblein von ungefähr einem halben Jahre, welches gleich in Bresin vor- läufig untergebracht wurde. Die unnatürliche Mutter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Herrn Domogalski gelang es in diesen Tagen, im Jagd- belaufe Turisn einen mächtigen Adler mit einer Flügelspannung von mehr als zwei Metern zu erlegen.

— **Elbing.** 1. Dezember. (C. 3.) Western Abend gegen 5 Uhr ver- suchte eine ziemlich anständig gekleidete, etwa 25 Jahre alte Frauensperson, sich in dem in den hiesigen Bahnhofsanlagen befindlichen Theile zu er- tränken. Drei junge Herren hatten aber das Vorhaben der Lebensmühen bemerkt und es gelang ihnen, dieselben noch lebend aus dem Wasser zu ziehen, worauf sie in das Krankenhospital geschafft wurde. Ueber ihre Person verweigert das Mädchen jede Auskunft, doch soll sie, soweit festgestellt ist, Ostlie Jorge heißen und aus Danzig sein. Sie soll sich hier zum Besuch bei Verwandten aufgehalten haben und vorher in Königsberg gewesen sein. Im Besitz der Person wurde eine unbenuzte Eisenbahnfahrkarte nach Danzig gefunden.

— **Elbing.** 2. Dezember. Auf die Immediat-Eingabe des hiesigen Reichamts um Erlaß des noch rückständigen Betrages von 400 000 Mark des Staatsdarlehens, welches i. J. zu den Ueberweisungen zc. hergegeben wurde, ist nunmehr an Herrn Reichshauptmann Wunderlich folgender Be- scheid eingegangen: „Auf Ihren Bericht vom 10. Oktober 1893 will ich dem Elbinger Reichsverbande das aus den Mitteln des Notstandsgesetzes vom 13. Mai 1888 gegebene und durch die Schuldurkunde vom 23. Juli 1892 verbriefte Darlehn im Betrage von 400 000 Mark nebst den rück- ständigen Verzinsungen und Amortisationsquoten hiermit in Gnaden er- lassen. Neues Palais, den 23. Oktober 1893. gez. Wilhelm K. gez. Riquel. von Seyden. An den Finanzminister und den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.“ Diese Nachricht wird von den Reichsangehörigen gewiß mit großer Freude entgegen genommen werden.

— **Birchau.** 1. Dezember. Nachdem vor einigen Tagen ein 14-jäh- riges Mädchen verschwunden ist, über dessen Verbleib bis heute noch nichts ermittelt werden können, erhaltete heute der Hilfschmieders Deja aus Reizendorf Anzeige, daß auch sein 12 Jahre alter Sohn Joseph seit Mittwoch verschwunden ist.

— **Danzig.** 1. Dezember. Das Gut Maczlaw bei Danzig ist von Frau Köppl an Herrn Peters aus Schloß Poggelow in Medienburg für 480 000 Mk. verkauft worden.

— **Danzig.** 1. Dezember. Das Stadtviertel Petershagen, das seit langer Zeit von einigen Kaufholden beunruhigt wurde, dürfte nun endlich sich wieder der Ruhe erfreuen können. Vor dem Schwurgericht standen nämlich heute, ebenfalls wegen versuchten Mordes angeklagt, nachdem gestern bereits der Arbeiter H. Schmeiß wegen desselben Verbrechens zu 3 $\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, der Arbeiter Ferdinand Schent und der 18-jährige Arbeiter Albert Spodowski aus Petershagen, beide viel- fach vorbestraft. Schent soll versucht haben, den Arbeiter Dobrowinski zu tödten, indem er mit einem Revolver aus einer Entfernung von 2 bis 3 Schritten auf Dobrowinski drei Schuß abgab, wovon 2 Schuß feilsch und ein Schuß über den Kopf hinweg gingen. Schent und Spodowski wurden befeidigt, den Steinhauser Kreuzer gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, indem sie ihm auflauerten und von hinten überfielen. Die Geschworenen bejahten bei Schent die Schuldfrage wegen versuchten Mordes, dagegen bei Spodowski die Schuldfrage wegen Mißhandlung. Der Gerichtshof verurtheilte darauf Schent zu 3 Jahren Zuchthaus und Spodowski zu 4 Monaten Gefängniß.

— **Gr. Subiden**, 29. November. (R. S. B.) Ein bedauerndes Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich im Waldhause Barbau zugetragen. Die Witwe Joppen aus genanntem Orte wollte gestern Abend die Petroleumlampe mit Petroleum füllen und goß, da sie in der Dunkelheit nicht recht sehen konnte, einen Teil auf die Kleider. Nachdem sie die Lampe angestekt hatte, warf sie das Streichhölzchen fort, dasselbe kam aber mit dem mit Petroleum getränkten Kleide in Berührung, und im Nu stand die Nierse in Flammen. Um sie mit der Bettdecke zu erlösch, stürzte die Frau sich in das Bett, welches aber ebenfalls in Brand gerieth. Die Tochter der Witwe, eine etwas beschränkte Person, war, als die Mutter in diese schreckliche Situation gerieth, hinausgegangen, ohne den anderen Bewohnern des Hauses etwas mitzuthellen. Erst als nach einiger Zeit ein brandiger Geruch und viel Rauch aus der Wohnung der Witwe drang, erregte dieses die Aufmerksamkeit der Mitbewohner und sie drangen hinein. Die Frau lag auf dem nur leicht glimmenden Bette todt. Es gelang den Leuten bald, das brennende Bett zu löschen.

— **Schneidemühl**, 1. Dezember. Die „Schneidemühler Zeitung“ schreibt: Dem Freundlichen Projekt scheint man jetzt, soweit es namentlich die Zuspaltung des Brunnens anbelangt, nicht mehr das Vertrauen wie vor einigen Tagen entgegenzubringen; denn allseitig wird kopfschüttelnd den weiteren Zuspaltungsvorhaben zugehört. Trotz des mehrere Meter hohen und seitlich weit ausgebeugten Walles dringt das aus dem Brunnen fließende Wasser durch die Sandmassen hindurch und sammelt sich dann in kleinen Pfützen an. Augenblicklich versucht man, durch festgestampften Lehm dem ausfließenden Wasser einen wirksamen Damm entgegen zu setzen.

— **Posen**, 1. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte heute den ins Ausland geflüchteten Großdeftillateur S. Lewel aus Posen zu 76 869 M. Geldstrafe event. anderthalb Jahren Gefängnis. S. hatte in den Jahren 1887 bis 1892 große Quantitäten Spiritus bezogen und zwar angeblich um diesen Spiritus zu denaturiren. In Wirklichkeit verwandte er ihn aber größtentheils zu Consumzwecken.

Locales.

Thorn, den 4. Dezember 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

4. Decbr. Bischof Stephanus von Riga erlaubt dem Rathe zu Thorn den Gebrauch eines tragbaren Altars.
1482.
1602. wird in Stelle der verlorenen St. Jakobskirche das zur Kirche umgebaute Rathhaus in der Neustadt eingeweiht und erhält die Bezeichnung „Zur Dreifaltigkeit.“

Armeekalender.

4. Decbr. 1870. Zweitägige Schlacht bei Orléans. Zweiter Tag. Die französische Loirearmee wird vollständig geschlagen und Orléans wieder von den Deutschen besetzt. 74 Geschütze, 4 Kanonenboote und 18 000 unverwundete Gefangene fallen in die Hände des Siegers.
(Nacht zum 5.) Nachtgefecht in Carville de Bocagne, 1 Meile südwestlich von Sens an der Yonne (unter Nebenfluß der Seine). Eine auf dem Marsch einquartirte Abtheilung, 152 Erasmannschützen des 3. Armeekorps, von Freischauern überfallen, verteidigt sich in der brennenden Kirche, wirft den Feind in einem Ausfall zurück und verfolgt ihn in südwestlicher Richtung auf Courtenay.

— **Im Einberufen mit dem Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn** hat der Regierungspräsident in Marienwerder der Buderfabrik Unislaw die Genehmigung zum Betriebe der von ihr erbauten Privat-Anschlußbahn vom Bahnhof Unislaw nach der gleichnamigen Buderfabrik in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Juni 1892 erteilt.

— **Chanukahfeier.** Der Israelitische Frauenverein hält am nächsten Sonntag Nachmittag 6 Uhr im Gemeindefaule Chanukahfeier und darauf Befreiung der Armen ab. Geldspenden wolle man an Frau Johanna Sultan richten.

— **Im Circus Blumenfeld und Goldkette**, wo gestern eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung stattfand, war wieder starker Besuch. Wenn auch in einem Circus die größeren Sachen, wie Dreifur der Pferde, sich naturgemäß wenig ändern, so erfrischt die Direktion doch in anderer Beziehung immer neues, und das ist ganz besonders in den Pantomimen der Fall, welche sich vieler Günst beim Publikum erfreuen. Gestern Abend gelangte „das Mitadofest“ zur Aufführung, welches in einem japanischen Festzuge, Vorführung von Gaudern, eines Corps de Ballet etc. besteht und durch hübsche Kostüme und gutes Gelingen allseitig n. Beifall fand. Morgen wird das beliebte Künstlerpaar Bedini-Hodjini Benefiz haben, an welchem die prächtige Pantomime „das Mitadofest“ wiederum aufgeführt wird. Dieser Abend verspricht infolgedessen recht interessant zu werden.

— **Landwehr-Verein.** Die am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses stattgehabte Hauptversammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrath Schulz mit einem begeistert aufgenommenen Hurrath für Sr. Majestät den Kaiser und König eröffnet. Aufgenommen sind vier Herren und zwar einer als außerordentliches und drei als ordentliche Mitglieder. Ein Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet. Nachdem den Kameraden mitgetheilt worden war, daß Anträge zur Veränderung der Anfangsfebruar im General-Appl anstehenden Vereins-Sammlungen bis zum 1. Januar n. Z. zu stellen sind und des Jahresabschlusses wegen die halbjährige Zahlung der Beiträge erforderlich ist, wurde der geschäftliche Theil geschlossen, um das reichhaltige Programm des nun folgenden Herrenabends abzuwickeln. Die von Kameraden ausgeführten musikalischen und gefanglichen Nummern haben sehr angefallen. Besonders hat hierbei die auf einer Kindertrumpete vorgetragene Polka mit Orchesterbegleitung gefallen. Einen wahrhaft frenetischen Beifall erregte aber ein humoristisches Trio mit seinem aus Sachsen gebürtigen Dirigenten. Hervorzuheben bleibt noch das zweite, von einem Kameraden für diesen Abend gebildete allgemeine Lied. Leider blieb der Besuch weit hinter den

gehegten Erwartungen zurück, was wohl auf die vielen an diesem Abend stattgefundenen Vergnügungen zurückzuführen ist.

— **Der Thorneer Anter-Verein** hielt gestern Nachmittag seine statutenmäßige Versammlung im Sachowitschen Vereinslokale ab. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Henschel, ertheilte derselbe dem Rentanten zur Bericht-erstattung über Ein- und Ausgaben der Vereins-Kassapfasse das Wort. Die Einnahme des Anter-Vereins hat sich durch die in diesem Sommer eingetretene Hochwasser günstiger wie im Jahre 1892 gestellt, dagegen hat die Kassapfasse durch größere Reparaturen an Schiffen nur 1/2, gegen das Vorjahr erzielt. Hierauf fand die Aufnahme von 1 Mitglied zu den Dampferbeitheiligen statt, 2 schieben davon aus. Für die auscheidenden Mitglieder des Anter-Vereins findet die gleichmäßige Inventarienvortheilung am Montag den 11. d. Mts. im Schanhaus 1 statt. Der Vorstand-Antermeister und Rentant wurden einstimmig wiedergewählt. Schluß der Sitzung Abends 9 Uhr.

— **Damen-Matinee.** Der seit 10 Jahren auch bei uns bestens eingeführte Recitator, Herr Hugo Jahr, der der materiellen Strömung unserer Zeit Rechnung tragend, sich leider nur noch in Vereinen und höheren Schulen hören läßt, errang am Sonnabend in unserem königlichen Gymnasium wieder einen großen Erfolg und lautesten Beifall durch seinen meisterhaften Vortrag ernster und humoristischer, klassischer, moderner und neuer Dichtungen, auch reizender Märchen und Fabeln. Laut Informat giebt Herr Jahr in der hierzu ausnahmsweise bewilligten Aula unserer städtischen höheren Mädchenschule morgen Dienstag Vormittag 11—12 1/2 Uhr eine einmalige, dramatische und humoristische Matinee — nur für Damen und Mädchenschüler. — Den Billetverkauf hat Herr Walter Lambert freundlichst übernommen; die Schülerinnen erhalten bedeutende Preisermäßigung durch ihre Anstalten.

— **SS Hundesperre.** Bei einem aus Kielut, Kreis Briesen, zugelaufenen, in Schwirren getöbten Hunde ist die Tollmuth festgestellt worden. Der sog. Landorath in Thorn hat nun für die Ortsgenossen Bajonsstomo, Schwirren, Janusch, Carlshof, Kielbasin, Belgno, Wittowo, Dreilinden, Elisenau und Beesbau eine dreimonatige Hundesperre angeordnet.

— **Schwergericht.** In der heutigen Eröffnungssitzung der letzten diesjährigen Periode kamen zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersten hatte sich der Knecht Leo Ledochowski aus Siemon wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Die zweite Sache betraf die Eigentümerin Anna Pantkun aus Schwarzbruch, die des wissentlichen Meineides angeklagt ist. Die Anklage stützt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Besitzer Julius Lipinski aus Schwarzbruch klagte bei dem Amtsgerichte zu Thorn gegen die Angeklagte und deren Ehemann einen Schadensersatzanspruch in Höhe von 9 Mark ein und führte in der Klage aus, der Schaden sei ihm dadurch entstanden, daß Angeklagte ihm eins seiner Hühner mit einem Pfahle erschlagen und 8 andere in ein Dorfbruch getrieben habe, woselbst sie ertrunken seien. Ueber die Klagebehauptungen hatte er der Angeklagten den Eid zugesprochen. Diese nahm den Eid an und leistete ihn im Termine am 15. Februar vor dem Amtsgerichte in Thorn dahin ab, daß die Behauptungen in der Klage nicht wahr seien. Dieser Eid soll wissentlich falsch geleistet sein. Die Angeklagte leugnet auch heute noch, den Tod der Hühner herbeigeführt zu haben. Sie will nur die reine Wahrheit besprochen haben. Die Beweisaufnahme reichte zur Verurteilung nicht aus. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

— **Feuer.** Gestern Vormittag gegen 11 Uhr brach in einer Mansardenstube des Hauses Talstraß Nr. 21 (Bromberger Vorstadt) Feuer aus. Die Feuerentwicklung war durch Anheizen eines eisernen Ofens in Brand gerathen und entwickelte großen Qualm. Das Feuer wurde nach Aufreihen des Daches von der Ziegeleispritze gelöscht.

— **Gefunden** ein Schlüssel in der Heiligegeiststraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— **Verhaftet** 10 Personen.

— **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,54 Meter.

Eigene Prath-Nachrichten

der „Thorneer Zeitung.“

— **Warschau**, 3. Dezember. (1 Uhr 50 Min.). Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,72 Meter.

— **Warschau**, 4. Dezember. (Eingegangen 5 Uhr 10 Minuten.) Warschau gestern früh 1,93, heute 2,08 Meter. Kleiner Eisgang.

Telegraphische Depeschen

des „Sich-Bureau.“

— **Goldsberg** (Schlesien), 2. Dezember. Der zwischen hier und Löwenberg verkehrende Postwagen wurde auf der Fahrt nach letzterem Orte in letzter Nacht überfallen und der Postillon übermüht. Der Inhalt des Wagens wurde ausgeplündert, u. a. zwei Geldbeutel mit nahezu 7000 Mark geraubt. Einer der Räuber ist bereits festgenommen worden. Zur Untersuchung sind mehrere Beamte hier einetroffen, welche in den umliegenden Orten Haus-suchungen vornehmen.

— **Wien**, 3. Dezember. Die verlaute, werden in diesem Winter ganz besondere militärische Übungen stattfinden, um die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug vorzubereiten. Es sollen ausgeübte Übungsmärsche zur Ausführung kommen, sowie für den Ordnonanzdienst das wichtige Schlittschuhschlaufen geübt werden.

— **Der Schaden**, welchen das Feuer im Kunstverein angerichtet, wird auf höchstens 20 000 Gulden geschätzt, da die in den Nebensälen untergebrachten Bilder meistens in Sicherheit gebracht werden konnten. Nur das Kollofalgemälde Klinger's, sowie die Stickerien Graues sind vollständig verbrannt.

— **London**, 3. Dezember. Die hiesigen Anarchisten zwingen Massen von Manifesten an die französische Armee zur Vertheilung, in denen die Soldaten aufgefordert werden, ihre Offiziere zu erschließen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brabe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 4. Dezember	1,54 über Null
„	Warschau den 1. Dezember	1,75 „
„	Brabemünde den 2. Dezember	1,80 „
Brabe:	Bromberg den 2. Dezember	5,28 „

Handelsnachrichten.

Danzig 2. Dezember.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Mgr. 116/138 bez. Regulirungspreis bunt lieferbar, transit 745. Gr. 116 M., zum freien Verkehr 756 Gr. Bd. 137 M.
Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Mgr. großkörnig per 714 Gr. inländ. 115 M. transit 83 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 115 M., unterpolnisch 84 M. transit 82 M.
Spiritus per 1000 % Liter contingent. 49 1/2 M. bez., nichtconting. 30 1/2 M., kurze Lieferung 30 M. Bd. Dezeb.-März 30 1/2 M. Bd.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 4. Dezember.

Tendenz der Fondsberichte: fest.	4. 12. 93.	2. 12. 93.
Russische Banknoten p. Cassa.	115,15	214,60
Weichsel auf Warschau kurz	213,95	213,10
Preussische 3 proc. Consols	85,40	85,40
Preussische 3 1/2 proc. Consols	100,—	100,10
Preussische 4 proc. Consols	106,—	106,70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 proc.	65,20	65,20
Polnische Liquidationspfandbriefe	64,25	64,20
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	96,10	96,10
Disconto Commandit Anttheile	169,70	171,50
Oesterreichische Banknoten	183,40	183,55
Weizen: Dezember	142,75	143,50
„ Mai	150,—	151,—
„ loco in New-York	68 1/2	68 1/2
Roggen: loco	127,—	127,—
„ Dezember	126,—	127,—
„ April	129,25	130,20
„ Mai	130,—	130,70
Rübsöl: Dec.-Jan.	46,80	47,—
„ April-Mai	47,50	47,60
Spiritus: 50er loco	51,20	51,40
„ 70er loco	31,90	31,90
„ Dezember	31,80	31,60
„ April	37,30	37,20

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2, resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 27. November bis 2. Dezember 1893.

Geboren: 1. Marie, Tochter des Photographen Joseph Ahmann.
2. Gertrude, T. d. Arbeiter Franz Kopinski. 3. Juliana, T. d. Schuhmachermeisters Franz Radomski. 4. Gertrud, T. d. Wirthsmeisters Wilhelm Gery. 5. Franz, S. d. Schneiders Herrn Wisniewski. 6. Helene, T. d. Arbeiterin Valentin Wisniewski. 7. Eugen, S. d. Kaufmanns Hermann Kaaß. 8. Elisabeth, T. d. Dachbedermeisters Hugo Kraut. 9. Bertha, T. d. Käsehändlers Hugo Much. 10. Max, S. d. Arbeiters Gustav Erdmann. 11. Franziska, T. d. Arbeiters Alexander Blajewicz. 12. Erich, S. d. Tischlers Heinrich Schmeißler. 13. Helene unebel. T. 14. Gustav, S. 15. Otto, S. d. Arbeiters Jacob Weber. 16. Leocadia, T. d. Pferdehändler Michael Kaczmarek.

Gestorben: 1. Schloßergeselle Andreas Weimann, 33 Jahre. 2. Frau Karoline Radzio geb. Belmeh, 60 Jahre. 3. Elise, 1 Jahr, T. d. Landgericht-Sekretärs Herrn Bernide. 4. Wladislawa, 3 Jahre, T. d. Lederwunders Roman Klabinski. 5. Julius, 1 Monat, S. d. Schuhmachermeisters Johann Marcinkowski. 6. Krankenpflegerin Wittwe Emilie Jurawski geb. Hoff, 55 Jahre. 7. Franz, 1 Sid. alt, S. d. Schneiders Hermann Wisniewski. 8. Marija, 21 Tage, unebel. T. 9. Wanda, 1 Jahr, unebel. T. 10. Robert, 1 Jahr, S. d. Maurers Gustav Rieg. 11. Gertrud, 1 Jahr, T. d. Postillons Gustav Treichel. 12. Ernst, 4 Monate, S. d. Böttchermeisters Adolf Giesche. 13. Marie, 1 Jahr, T. d. Gerichtsvollziehers Hr. A. Paul Liebert. 14. Frau Marie Wagner, 60 Jahre. 15. Biegelei-Arbeiter Ernst Banfel, 77 Jahre. 16. Schneidermeister Ferdinand Holzmann, 61 Jahre. 17. Klempnermeister Karl Kößel, 68 Jahre.

Aufgebote: Arbeitsmann Hermann Knitt und Emma Valentini-Bizow. 2. Arbeiter August Brandt und Gulda Braun-Moder. 3. Sergeant Friedrich Joesche und Emilie Buhje-Moder. 4. Sergeant Albert Spolbing und Klara Krampitz-Moder. 5. Dachbeder Gustav Bastian und Amalie Schenkel. 6. Pantoffelmacher Paul Bauer und Emma Romeite. 7. Zeugelbedel Franz Hufung-Bromberg und Maria Gengel. 8. Bäder-geselle Gustav Körner und Emilie Radtke. 9. Kohnbauernmeister Hermann Wiedt-Troyt und Marie Gengel. 10. Arbeiter Andreas Sipler-Landsberg a. d. Wartje und Marie Swentka-Gurganau. 11. Zimmergeselle Ernst Buchwald und Pauline Spiller-Breslau. 12. Kutcher Rudolf Schurl und Franziska Kohnsta-Moder. 13. Kaufmann Joseph Bzorzalewicz-Danzig und Marija Rieg. 14. Tagelöhner Oskar Ortman und Anna Schöber-Soran. 15. Handarbeiter Franz Schwarztopf und Emilie Richter-Greppin.

Ehelich find verbunden: 1. der Schiffsgeselle Franz Kwiatkowski mit Marija Kaczke. 2. Oberförster Wilhelm Bähr mit Anna Schwarz.

Dienstag den 5. Dezember.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 56 Minuten.

Sonnenuntergang: 3 Uhr 45 Minuten.

Danksagung.

Mein Sohn, jetzt 12 Jahre alt, erkrankte in seinem dritten Jahre an der Gürtelentzündung u. reifte ich mit ihm zu verschiedenen, mir als besonders tüchtig empfohlenen Ärzten, aber leider ohne jeden Erfolg; im Frühjahr desselben Jahres brachte ich meinen Sohn schweren Herzens zur Behandlung in's Kinderkrankenhaus nach Bremen, woselbst er dreimal einer Operation unterworfen wurde, nach einem Aufenthalt von 15 Monaten wurde mir von dortigen Ärzten eine Luftveränderung für ihn empfohlen, u. holte ich ihn daraufhin ungeheilt zurück. Bis zum vorigen Jahre habe ich nun wiederholt bei verschiedenen Ärzten um Rath nachgelacht, die so sehr erliefte Sülze blieb aber aus und die bei der Operation entstandenen Wunden waren und blieben offen; auf verschiedenes Ansuchen wandte ich mich nun im vorigen Herbst an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, durch dessen gütige Anordnung er nunmehr nach einer Kur von 6 Monaten vollständig geheilt wurde. Nach Gott kann ich diesen glücklichen Erfolg dankbar sein, und wünsche ich aufrichtigen Herzens, daß vorerwähntes Zeugnis noch viele Leidende veranlassen möge, sich an denselben zu wenden.

Spiekeroog, (Kreis Wittmund), den 11. März 1893.

Marie Jansen geb. Edden.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager von:

Ungarweinen,

Bordeaux-, Rhein-, Moselweine,

Champagner,

Portwein & Madeira,

franz. Cognac, Rum, Arrak,

Burg. Punsch-Essenz

und diverse Liqueure.

Cacao, Schokoladen, Baumconfecte,

Datteln, Feigen, Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Engl. Rocks & Drops,

Bonbons aller Art,

frische franz. Wallnüsse,

frische Haselnüsse,

Paranüsse,

Thee's und sämtliche Colonialwaaren

in bester Qualität und zu soliden

Preisen. (4608)

M. H. Olszewski.

Holzpanzoffeln

sowie Bohlenhölzer dazu liefert in

vorzüglicher Ausführung.

Mechanische Holzwaaren- und

Painten-Fabrik

zu Pr. Holland. (3262)

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße 21. (2495)

Bahn-Atelier
R. Buczkowski,
THORN, Breitestraße Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen
mit Gas u.
Plomben — Künstliche Zähne
unter Garantie.
Spezialität:
Goldgebiße. — Goldfüllungen.
00 Civile Preise. 00
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)


Vorzüglich einschossene
Centralfener-Doppelfinten
von 27—200 Mark, Büchsen,
Feschnuß, Revolver u.
äußerst billig. Ewald Peling,
Strobandstraße 12.

Räucher-Lachs
geräucherte Aale
Kieler Sprotten
Bücklinge
empfiehlt jederzeit frische Waare in
besten Qualität zu billigen Preisen.
M. H. Olszewski.

Neue Mandeln,
Neue Anen,
Neue Trauben-Rosinen,
Neue Schaaf-Mandeln,
Neue Gork & Maronen,
Neue Te tower Rühn
empfiehlt (4566)
J. G. Adolph.

Jede Hausfrau,
welche die d. Hausarbeit gelittenen Hände
hart, frisch u. blendend weiß erhalten
will, laufe:
Sandmandelklein-Seife
von Rademann & Co. in Radebeul-Dresden,
gleichzeitig bestes Mittel gegen Miteffir,
Büdeln u. a. Rad. = 3 St 50 Pf.
bet: Adolf Leetz. (4175)

Pianos,
kreuzs., v 380 M.
an, a 15 M. mon
Franco, 4 wöch. Probessend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht (3659)
M. Loewenson, Goldarbeiter.

Mozart-Berein.
Die auf Mittwoch, den 6. De-
zember entfallende Probe ist des
Bazars wegen auf Dienstag,
den 5. Dezember verlegt.
(4603) Der Vorstand.

Reines Blut
die Gesundheit!
Geheime Krankheiten, Flechten,
Ausschlag, Blässe, allgemeine Mü-
digkeit, Schwäche verschwinden bei
gesundem Blute. Wir garantiren
für radikalen Erfolg bei Gebrauch
unserer Methode. (1207)
Bei Anfragen Retourmarke beilegen.
„Office Sanitas“, Paris
20. Boulevard St. Michel.

Verschnungshalber 1 auch 2 möb-
lirte Zimmer sofort zu vermieten.
(5021) Schillerstraße 17, I.

Mittlere Wohnung
I. Etg., Schuhmacherstr. 17 of. a. verm.
Ein möbl. Zim. nebst Abt. 10f.
bildig zu verm. Culmerstr. 15, I.
Eine herrschafil. Wohn., 5 Zim. u
Rub, 3. Etg. a. v. Culmerstr. 4.

Kirchliche Nachrichten.
Aenhardt evang. Kirche.
Dienstag, den 5. Dezember 1893,
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Danksagung.
Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen, besonders Herrn Pfarrer Stachowitz für die trostreichen Worte am Grabe, meinen tiefgefühltesten Dank.
Thorn, 4. Dezember 1893
Otto Wagner.

Bekanntmachung
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember d. J. resp. für die Monate Oktober/November d. J. wird
in der Höheren- und Bürger-Töchter-Schule
am Dienstag, den 5. Dezember, von Morgens 8 1/2 Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 6. Dezember, von Morgens 8 1/2 Uhr ab,
erfolgen.
(4572)
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, d. 7. Dezember d. J., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kammerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstand verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.
Thorn, den 1. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Im Monat December d. J. finden folgende Holzverkaufstermine statt: 1. Montag den 18. December d. J. Vormittags 11 Uhr in Pensau (Beitrag 2.) Mittwoch den 20. December d. J. Vormittags 11 Uhr in Barbarien zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen aus den Beständen Barbarien, Oel, Guttau und Steinort sämtliche Brennholzsortimente aus der Totalität und kleineren Durchforstungen, sowie ca. 60 Stück mittleres Bauholz aus Jagd 101 des Bestands Guttau.
Thorn, den 23. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergantenstelle** sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet.
Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sich schriftlich und einen Bericht abgeben können.
Militärwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreiben bei uns einzubringen.
(4582)
Bewerbungen werden bis zum 15. Dezember d. J. entgegen genommen.
Thorn, den 30. November 1893.
Der Magistrat

Zwangsversteigerung.
Das im Grundbuche von **Thorn** **nisch-Papau**, Blatt 2 — auf den Namen des jetzt verstorbenen Einfaßes **Gottlieb Trienke** eingetragene, zu **Thornisch-Papau** belegene Grundstück soll auf Antrag der verehelichten Bädermeister **Anna Juliana Seibicke** geb. **Trienke** in Thorn zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am
29. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 59,29 Zhlr. Reinertrag und einer Fläche von 12,5620 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Abzugswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.
(4592)
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **30. Januar 1894,** Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.
Thorn, den 21. November 1893.
Königliches Amtsgericht.
ca. 100 Weihnachtsbäume,
Tannen, sind möglichst an einen Abnehmer in **Dow. Heimsoot**, Kreis Thorn veräußert.
(4600.)

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. Dezember, Vorm. 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst **sieben kleine Schweine** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
(4605)
Thorn, den 4. Dezember 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

Versteigerung.
Dienstag, den 5. Dezember cr., von Vormittag 10 Uhr ab
werde ich in der Pfandkammer hier, aus einer Streitsache (4560)
50 Flaschen Moselwein, 50 Fl. Rothwein, 10 Fl. Jamaica-Rum, 1 Kibel Margarine, circa 1/2 Ctr. Rosinen und Corinthen, 7 1/2 Pfund Mandeln, 200 Pfund graue Bohnen, 9 Pfd. Hasergrün u. 8 Pfd. Bruch u. Krümelkaffee, 10 Fl. Weinpunschessenz, 8 Ballen Wollstoffe, 1 Sopha u. 2 Sessel, 1 Blumenständer mit Strauß, 1 Stuhl mit Pirschgriff 2 Bild, 1 Tischspind 1 fast neue Bratpfanne auf Rädern mit Korbgestell u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.
Donnerstag, 7. Dezember cr., Vorm. zwischen 9 u. 10 Uhr
werde ich auf dem Viehhofe hier selbst **1 compl. Kabinett (Selbstfahrer), 1 Paar elegante Geschirre, 1 Paar Arbeitsgeschirre, 1 Kastenwagen u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
(4606)
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Filz- u. Gummischuhen
bei **Adolph Wunsch,**
Elisabethstr. 3, neb. d. neult. Apotheke

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thörner Zeitung
Donnerstag: Thörner Presse,
Sonntag: Thörner Anzeiger.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 Mk.
Baderstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 Mk.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 Mk.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 Mk.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 Mk.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäder, 4322 Mk. Miethertrag, zu verkaufen.
Breitestr. 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 Mk.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 Mk.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 Mk.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim. 200 Mk.
Breitestr. 17, 3. Et. 6 Zim. 750 Mk.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 Mk.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 Mk.
Heiligegeiststr. 6, 1. Et. 1 Zim. 140 Mk.
Fischerstr. 53, 2. Et. 3 Zim. 350 Mk.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 Mk.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 Mk.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 Mk.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 Mk.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 Mk.
Mauerstr. 22, Erdgesch. 2 Zim. 135 Mk.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 Mk.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 Mk.
Schuhmacherstr. 1, 1. Et. 4 Zim. 100 Mk.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 Mk.
Copperstr. 18, 1. Et. 5 Zim. 1000 Mk.
Baderstr. 10, groß Hofraum 150 Mk.
Baderstr. 10, 2. Oberbühnd. 260 Mk.
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 Mk.
Mellin u. Mauerstraße 2 Et. 6 Zim. 1050 Mk.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 Mk.
Mauerstr. 52, 1. Et. 4 Zim. 450 Mk.
Seglersstraße 5, part. 5 Zim. 900 Mk.
Brüderstraße 8, part. 3 Zim. 400 Mk.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 400 Mk.
Mellinstr. 136, 2. Et. 3 Zim. 200 Mk.
Baderstr. 10, 2. Et. 3 Zim. 350 Mk.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 Mk.
Mellinstr. 76, parterre 3 Zim. 330 Mk.
Jakobsstr. 17, 1. Et. mbl. Zim. 25 Mk.
Mellinstr. 89, Durchg. Bierdest. 150 Mk.
Breitestr. 4, 3. Et. 4 Zim. 600 Mk.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich
einen Lehrling.
Alexander Rittweger.

Photographisches Atelier
von
H. GERDOM, THORN.
Neustädtischer Markt Nr. 2.
Prämiirt Wiesbaden 1892. Höchste Anerkennung Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preussen.
Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des Warenhauses für deutsche Beamte.
Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

Die neuen Kurse in der Hochschule,
Gammstrasse 25
beginnen Anfang Januar. Der Unterricht wird in 3 Abtheilungen nach festem Lehrplan erteilt. In Abtheilung I und II wird die feine und bürgerliche Küche, feine Bäckerei und das Garniren der Schüsseln, in Abtheilung III die einfache Küche des Arbeiter- und Mittelstandes gelehrt. Bestellungen auf einzelne Schüsseln, Bäckereien u. s. w. werden, soweit es der Lehrplan gestattet, angenommen.

Der Kursus in der Wäschschule
beginnt ebenfalls Anfang Januar. Die Behandlung der Wäsche wird praktisch und theoretisch gelehrt.
Prospekte, Anmeldungen und Pension bei Frau **M. Koblick,** Gammstraße 25.
Der Vorstand des Bromberger Haushaltungs-Schulvereins.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Dr. G. H. v. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche
mit der Anatomie des Menschen.
2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.
I. Abtheilung: Das Tierreich. 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.
II. Abtheilung: Das Pflanzenreich. 51 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.
III. Abtheilung: Das Mineralreich. 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.
IV. Abtheilung: Der Bau des menschlichen Körpers. 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.
Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.
Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.
Vollständig in 66 Lieferungen à 50 Pfennig.

Umsonst
beinahe, bekommt man
Spielwaaren,
große Sachen für 5, 10, 20, 25, 50—100 Pfennige.
Zu Thorn noch nicht dagewesen trotz Ben-Akiba: eine gekleidete **Riesenpuppe** mit abwaschbarem Kopf nur 50 Pfg.
Baumstumpfen
zu unerhört billigen Preisen.
Alles spottbillig in
Hillers
Woll-, Woll-, Kurz-, Galanterie-, Schuh- u. Spielwaarenbazar
Elisabethstr. 4,
neben Frohwerk u. Max Lange.

Neue Pianinos v. 350 M. an.
Kreuzsaitig, Eisenconstr., Ausstattung schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerh., Eisenbeinela., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.
T. Trautwein
Gr. 1820, Berlin, Leipzigerstr. 120

Schles. Gebirgs-Halbkleinen
74 cm breit für Mt. 13,—, 80 cm breit für Mt. 14,— meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mt. 16,—, 82 cm breit für Mt. 17,—
Das Schott 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)
J. Gruber.
Ober-Glogau in Schlesien.

Circus
Blumenfeld & Goldkatte,
Thorn.
Dienstag, den 5. Dezember cr.:
Abends 8 Uhr:
Grosse Gala-Benefiz-Vorstellung
für die beliebte Parforce- und Trabreiterin **Mlle. Hodjini,**
sowie für den Jockey-Reiter **Signor Bedini.**
Zum Schluß. Auf vielseitigen Wunsch. Zum zweiten Male:
Das Mikado-Fest.
Große Pantomime

Mittwoch, den 6. Dezember cr.:
2 große Vorstellungen,
Nachmittags 4 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch eine
Extra Schüler- u. Schülerinnen-Vorstellung
zu ganz ermäßigten Preisen.
(4602) **Die Direktion.**

Diakonissen-Krankenhaus
zu Thorn.
Mittwoch, den 6. Dezember cr., von Nachmittags 3 Uhr ab
Bazar
zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen d. Artushofes, von 5 Uhr Nachmittags ab

Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Komm.) Nr. 61.
Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.
Gönner und Wohltäter, welche uns auch diesmal wieder durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst ersucht, solche bis zum 4. Dezbr. cr. den nachbenannten Damen des Vorstandes zuzusenden zu wollen.

Speisen und Getränke für das Buffet bitten wir am 6. Dezember, von 10 Uhr Vormittags in die oberen Räume des Artushofes senden zu wollen.
Zur Einfammlung von Gaben werden Listen nicht in Umlauf gesetzt.
Thorn, im November 1893.
Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau Exzellenz v. Hagen, Fr. Bürgermeister Kohlf, Fr. Schwartz.

Israelitischer-Frauen-Verein.
Sonntag, den 10. Dezember cr., Nachmittags 6 Uhr findet

in der Aula des Gemeindehauses
Chanukafeier
u. darauf **Besprechung der Armen** statt. Wir bitten etwaige Geldspenden unserer Vorfigenden Frau **Johanna Sultan** zukommen lassen zu wollen.
Thorn, den 5. Dezember 1893.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Neuwahl zur Generalversammlung.
Wir laden hierdurch diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Neuwahl der Arbeitgeber-Vertreter für die Generalversammlung der Kasse
Mittwoch, 6. Dezember cr., Abends 8 Uhr
in den Saal von **Nicolai,** hiersebst, **Mauerstr. 62**
zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.
Die Wahl ist geheim und erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Kassensatzes durch Abgabe von Stimmzetteln.
Es sind 33 Arbeitgeber-Vertreter zu wählen.
Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit,
Vorstand.

Der heutigen Nr. dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Verlagsanstalt **Urania, Berlin-W. 62, Kleiststr. 4,** bei, in welchem vier vorzügliche Gesammelte für den Weihnachtstag angezeigt werden. Wir machen hiermit auf diese Werke: **„Deutsche Klassiker-Bibliothek“** von **Adolf v. Gottschall** Mt. 12,—, **„Buch der Findungen“** von **Dr. Heinrich Samter** Mt. 10,—, **„Ladomir“** von **Dr. Heinrich Samter** Mt. 10,— und der **Opernführer**, Textbuch der Theatergesamtheitlicher Repertoirern Mt. 4,— ganz besonders aufmerksam.